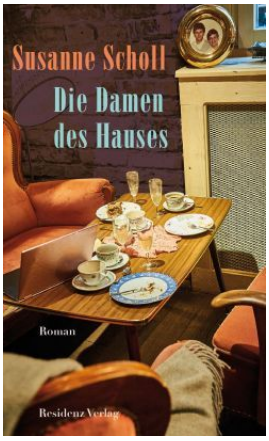
DIE DAMEN DES HAUSES

Susanne Scholl



Buchverlag.....Residenz Verlag, Wien

Verfilmungsrechte.....Thomas Sessler Verlag, Wien

Titel-Information

Originaltitel.....Die Damen des Hauses
Genre.....Roman
Erscheinungsdatum.....März 2018

Die Autorin

Susanne Scholl, geboren 1949 in Wien, Studium der Slawistik in Rom und Moskau. Langjährige ORF-Korrespondentin in Moskau. Susanne Scholl hat zahlreiche Bücher veröffentlicht und wichtige Preise für ihre journalistische Arbeit und ihr menschenrechtliches Engagement erhalten, u. a. den Concordia Preis und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Zuletzt erschienen: "Emma schweigt" (2013), "Warten auf Gianni" (2016), "Wachtraum" (2017), "Die Damen des Hauses" (2019).

Outline

Nach dem Tod ihres Mannes Heinz ist Ella allein in der riesigen Wohnung. Nur Rada ist noch bei ihr, die rumänische Pflegerin, die Heinz in den letzten Monaten betreut hat. Es ist still geworden. Frau Liese, die Katze, streift durch die Räume und vermisst ihr Herrchen. Heinz und Ella waren ein Ehepaar aus dem Bilderbuch. Sein Tod hinterlässt ein großes Loch in Ellas Leben. Die Anteilnahme in den ersten Wochen war überwältigend. Alle waren da. Die Kinder, die Freunde, die Kollegen. Und Rada. Sie ist Ella ans Herz gewachsen. Sie haben Heinz gemeinsam beim Sterben begleitet. Das verband sie. Ella trauert. Lange und bitter. Um ihren Mann, um ihre Jugend.

Ella war bis am Schluss an Heinz` Seite. Er starb, als sie kurz aus dem Zimmer ging. Manchmal ging sie in den letzten Monaten vor seinem Tod mit ihrer Nachbarin Luise ins Kaffeehaus, um sich ein wenig abzulenken. Die Frauen schütteten sich gegenseitig ihr Herz aus: Luise über ihre unglückliche Ehe mit Helmut. Und Ella über das lange Dahinsiechen ihres armen Heinz. Luises Ehe war im Gegensatz zu der von Ella ein Albtraum. Helmut betrog sie seit Jahren und war dabei, sie endgültig zu verlassen.

Bei der Beerdigung von Heinz war Luise gerührt über die liebevollen Worte seiner Familie. So etwas kannte sie nicht. Helmut war ausgezogen und ekelte sie aus der Wohnung. Sie wusste nicht, wohin. Was lag näher, als dass sie das Angebot ihrer verwitweten Nachbarin, bei ihr einzuziehen, annahm? Ella war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr allein. Ihre vielgereiste Schwester Maggie wohnte bei ihr. Nach Jahren im Ausland wollte sie in der Pension zurück nach Wien. Und Rada, die 24- Stundenhilfe aus Rumänien, bekocht die Damen und freundet sich auch mit dem Neuzugang Luise an. So, jetzt ist sie komplett, diese „völlig unmögliche Wohngemeinschaft“.

Residenz Verlag

vertreten durch:

THOMAS SESSLER VERLAG
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Austria
Tel.: +43-1-512 32 84
Fax: +43-1-513 39 07
filmstoffe@sesslerverlag.at
www.filmstoffe.at
www.sesslerverlag.at

DIE DAMEN DES HAUSES

Susanne Scholl

ELLA hat Heinz beim Studium kennengelernt. Er war damals Assistent an der Germanistik. Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie waren keinen Tag ihres gemeinsamen Lebens getrennt. Vierzig Jahre sind sie aneinandergeklebt. *Wie siamesische Zwillinge*, lästerte Maggie. Bevor die Kinder Tommy und Lilli in ihr Leben kamen, haben Heinz und Ella die Welt jeden Tag neu erfunden. Hand in Hand gingen sie demonstrieren. Sie waren in den 68-ern bei den Studentenprotesten an vorderster Front und kritisierten die defensive Haltung ihrer Eltern in der Nazi-Zeit. Immerhin war Ellas und Maggies Vater ein Deserteur. Darauf waren sie stolz. Ella ist schon vor ihrer Ehe gegen alle Ungerechtigkeiten der Welt auf die Straße gegangen. Mit ihrem ersten Freund Max, einem strammen Maoisten. Sie demonstrierten gegen den Vietnamkrieg, gegen die chilenischen Putschisten. Max schlief mit allen Frauen der damaligen WG. Heiraten war was für Nazis. Max nannte sie eine großbürgerliche Spießerin. Sie verließ ihn. Dann kam Heinz. Ella wurde Lehrerin, Heinz machte an der Universität Karriere. Er war ihr intellektuelles Vorbild, ihr Mann, ihr Geliebter, ihr Fels in der Brandung. Dann ist Heinz krank geworden.

MAGGIE war immer die Draufgängerin, die Lebenslustige, die es aus dem bürgerlichen Mief hinauszog in die weite Welt. Ihre Ehe mit dem Diplomaten Leo ging in die Brüche. Sie hatte damals in Rom, wo Leo Gesandter war, ein Verhältnis mit einem seiner Kollegen. Leo wurde nach der Scheidung Botschafter in London. Ihre Tochter Nelly war vier. Maggie blieb in Rom und tröstete sich mit italienischen Machos. Sie machte als Dolmetscherin bei der FAO Karriere. Ständig war sie unterwegs und gab Nelly bei Ella in Wien ab. Nur die Urlaube verbrachte sie mit Nelly. Ella und Heinz waren Nelly mehr Eltern als ihre eigenen. Jetzt geht Maggie in Pension und wird sesshaft. Und sie kann sich nicht vorstellen, in einer anderen Stadt als Wien zu leben. Mit Kisten voller Bücher zieht sie nach dem Tod ihres Schwagers bei Ella ein.

RADA war eigentlich Lehrerin in Temeswar. Ihre einzige Liebe war der Automechaniker Lajos, ein ungarisch-stämmiger Rumäne. Nach dem Sturz Ceaușescus ging er ohne Rada nach Ungarn. Sie stand vor ihrer Abschlussprüfung und konnte ihre alten Eltern nicht alleinlassen. Lajos heiratete. Rada arbeitete nach dem Tod ihrer Eltern, der sie in eine tiefe Depression stürzte, als 24-Stunden-Pflegerin in Wien. Jahrelang betreute sie die demente Kunsthistorikerin Edith. Den Heiratsantrag ihres Sohnes nach Ediths Tod lehnte sie ab, kehrte nach Temeswar zurück und unterrichtete Privatschüler. Lajos kam als geschiedener Mann zurück und wurde Teilhaber einer Autowerkstatt. Sie wurden wieder ein Paar. Eines Tages kam ein Anruf: Sein Kompagnon sei verunglückt, die Geldverleiher rückten ihm an den Kragen. Rada borgte ihm Geld. Ihre Nachbarin warnte sie. Zu Recht. Lajos sei ein Betrüger, er habe andere Frauen, sein Kompagnon säße im Gefängnis. Rada fiel in Ohnmacht. In einer Nacht- und Nebelaktion stellte die Nachbarin den Ganoven, er zählte gerade Radas Geld. Das, was noch übrig war. Die Nachbarin brachte es Rada zurück. In Temeswar hatte Rada keine Zukunft mehr. Sie ging wieder nach Wien und kam zu Ella und Heinz.

LUISE kommt aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Früh entdeckte sie die Liebe zum Schneidern. Früh verlernte sie das Träumen. Als sie den angehenden Anwalt Helmut kennenlernte, wurde geheiratet. Luise war schwanger. Helmuts Familie mied die Hochzeit mit der nicht standesgemäßen Schwiegertochter. Nach Rudi kam Lotte zur Welt. Helmut hatte eine Geliebte nach der anderen und behandelte Luise wie einen Putzlappen. Luise lebte nur für die Kinder. Rudi trat in die Fußstapfen seines Vaters, beruflich und charakterlich. Lotte zog nach Berlin, sie wurde Malerin. Sie outete ihre Liebe zu Frauen und verliebte sich in Magda. Helmut tobte. Seine Tochter ist eine Lesbe! Während Luise bei der Hochzeit von Lotte und Magda in Berlin war, räumte Helmut die Wohnung aus. Er zog zu seiner Freundin und stellte Luise vor vollendete Tatsachen. Am Ende des Monats müsse sie ausziehen. Luise klingelte verheult an Ellas Tür. Sie traf Ella mit Maggie beim Frühstück an, Rada brachte frische Semmeln. Luise klagte ihr Leid. Rada hatte die springende Idee: Sie hätten doch noch ein Zimmer frei. Ella nahm sofort den Ball auf. Luise solle ihrem Kotzbrocken von Mann den Schlüssel schicken und noch heute zu ihnen übersiedeln. Sie packte ein paar Sachen und ihre Nähmaschine und zog ein.

DIE DAMEN DES HAUSES

Susanne Scholl

So, das Damenquartett ist perfekt. Auf in einen neuen Lebensabschnitt! Das Zusammenleben gestaltet sich schwierig. Maggie schlug in Ellas Leben ein wie eine Bombe. Ella war an Heinz` grenzenlose Geduld gewöhnt. Nach seinem Tod lebte sie mit Rada in gemütlicher Zweisamkeit. Sie konnte tun und lassen, was sie wollte. Jetzt muss alles nach Maggies Pfeife tanzen. Ella darf sich keinen Rosamunde Pilcher- Film ansehen, das sei frauenfeindlicher Kitsch. Sie solle weniger Fleisch essen. Und Rada koche viel zu viel. Luise fordert mit ihrem Hausmütterchen-Gehabe und spießbürgerlichen Ansichten Maggies Widerspruchsgeist heraus. Ständig fühlt sich Luischen ausgeschlossen und ist beleidigt. Es gibt heftige Debatten, die Rada trocken aus der Küche kommentiert. Doch das Leben zu viert spielt sich ein. Langweilig wird den Damen des Hauses nie. Schon allein durch Ellas Enkelkind Nanni, dem bald das zweite folgt: Hanni, Tommys und Silvias Töchter, die ihre „vier Omas“ auf Trab halten. Lilli, Tommys Schwester, macht Forschungsprojekte in fernen Ländern. Sie kommt alle paar Monate einmal vorbei. Ihr Freund Valentin arbeitet für Ärzte ohne Grenzen, Ella vergöttert ihn. Maggies Tochter Nelly, die mit vollem Engagement Flüchtlinge betreut, denkt noch nicht an Nachwuchs. Sehr zum Ärger von Maggie, die gerne Oma wäre, wenn auch keine alte. Auch die „Berlinerinnen“ Lotte und Magda mit Adoptivkind Nina sind immer willkommen. Wenn die Kinder aus allen Windrichtungen eintrudeln, ist die Wohnung voll. Und dann ist man auch wieder froh, wenn sie gehen. Und man sich seinen eigenen Interessen widmen kann. Allein, zu zweit, zu dritt, oder sogar zu viert.

Sie machen Ausflüge, gehen in die Oper, ins Kino. Natürlich gibt es unterschiedliche Ansichten in Sachen Kunst und Kultur. Luises Geschmack trifft sich eher mit dem von Rada, was Maggie zu herablassenden Kommentaren animiert. Ella muss wie immer schlichten. Auch in der Politik gehen die Meinungen auseinander. Maggie ist wie immer die Pionierin. Sie entdeckt die Bewegung „Omas gegen rechts!“ und geht demonstrieren. In Anbetracht der politischen Lage kann sie sich gar nicht genug aufregen über die Machenschaften der neuen Regierung. Sie rüttelt ihre Mitbewohnerinnen auf. Ella, die alte Revoluzzerin aus den 68-ern, ist müder geworden. Was ist denn aus den Visionen von damals geworden? Maggie ist unerschütterlich. Bei Wind und Wetter geht sie auf die Straße und schwingt die Fahnen, während die anderen langsam kneifen. Doch jeder soll in dieser WG, wie er will und kann, und es ist wie immer Ella, die in ihrer diplomatischen Art ausgleicht zwischen radikalem Engagement und der Freiheit, ein wenig gemäßigter durchs Leben zu gehen. Das kann Maggie nicht tolerieren.

Maggie geht eigene Wege. Eines Morgens steht ein junger Mann in der Küche. Es ist Jorge, Maggies Lover aus dem Tangokurs. Die Damen sind entsetzt. Ja, sie hat Sex, und sie braucht das, verteidigt sich Maggie. Ob sie denn gar kein Verlangen mehr hätten? Rada gilt als prüde, für Luise ist das ein heikles Thema. Warum darf man nicht über Sex reden? Und Ella? Sie denkt an Heinz. In den letzten Jahren ist da nichts mehr gelaufen. Sie lebten wie Bruder und Schwester. Und jetzt? Sie habe ja ihre Hände, verrät sie Maggie augenzwinkernd. Ella will nicht in Erwartung eines Abenteuers vor dem Spiegel stehen. Sie hat das hinter sich, und ist froh darüber. Sie will keinen sexuellen Stress mehr. Maggie versteht die Welt nicht mehr. Regt sich denn gar nichts mehr bei ihnen? Schon, sagt Ella. Kaum, sagt Luise, Nein, sagt Rada. Maggie verspricht, sich mit ihrem Bettgefährten wo anders zu vergnügen.

Lilli und Valentin trennen sich, sehr zum Bedauern der „Mütter“. Dafür bekommt Lilli mit Axel, ihrem neuen Freund, einen Sohn: Emil. Die Enkelschar wächst. Auch Tommy und Silvia legen noch einmal mit dem kleinen Theo nach. Endlich Männer in dieser Weiberwirtschaft! Die Omas sind entzückt. So viel sie oft zanken: Wenn`s ans Eingemachte geht, ist alles vergessen. Und kindisch sind sie! Luise und Rada müssen Diät halten. Ella und Maggie verhungern bei dieser Schonkost. Heimlich futtern sie in Ellas Zimmer Schaumrollen. Als Frau Liese stirbt, ist Ella untröstlich. Sie bricht in Tränen aus und stürzt sich auf die tote Katze. Maggie lehnt es ab, über den Tod von Tieren zu trauern. Sie packen Frau Liese in einen Sack, nehmen zu viert ein Taxi, bestechen den Fahrer und lassen sich zu einem Wald chauffieren. Sie finden ein geeignetes Plätzchen, graben ein Loch und bestatten das geliebte Tier samt Schlafdecke und Spielmäusen.

Frau Lieses Tod löst etwas in Ella aus. Alles verschwindet, alles wird fremd, jammert sie. Ella verändert sich. Sie behauptet immer öfter, ein Fremder sei in der Wohnung gewesen, und habe sie bestohlen. Sie sucht Schlüssel, Brillen, vergisst Namen, Gesichter und hortet Geldscheine in ihren Schubladen. Maggie bemerkt die wachsende Paranoia und Verlorenheit ihrer älteren Schwester, verdrängt jedoch ihre schlimmsten Befürchtungen. Ellas Zustand verschlechtert sich rasant. Sie vermischt Gegenwart und Vergangenheit, kann Lebende von Verstorbenen nicht mehr auseinanderhalten. Sie behauptet steif und fest, sie müsse für Heinz ein Buch korrigieren. Auch körperlich schreitet der Verfall voran. Ella wäscht sich kaum und isst immer weniger. Lilli schleppt die Mutter zum Arzt. Ella leidet an einer fortschreitenden Demenz, lautet die Diagnose. Maggie ist zornig. Ella könne sich doch nicht einfach davonschleichen, sie dürfe sie doch nicht im Stich lassen.

Ella hat einen Schlaganfall. Alle wachen und bangen an ihrem Spitalsbett. Wieder zu Hause, dämmert Ella vor sich hin. Aus der vitalen Frau ist ein Pflegefall geworden. Maggie tut sich am schwersten. Es schmerzt sie unendlich, den Rückzug Ellas aus dem Leben so hautnah zu erleben. Ella und Maggie haben sich immer geliebt und gehasst, sie haben gestritten und sich versöhnt. Lange konnten sie einander nie böse sein. Ella ist Maggies Vorbild. Ihre geliebte große Schwester. Maggie weint. Sie rückt näher zu ihr und erzählt von den Streichen ihrer beider Kindheit. Es geht dem Ende zu. Maggie weiß es. Tag und Nacht ist sie bei ihr.

Ella stirbt. Still und leise, ist sie in der Nacht gegangen. Als Maggie am Morgen ins Zimmer kommt, bemerkt sie gar nicht, dass ihre Schwester nicht mehr atmet. Ella liegt da, mit einem Lächeln im Gesicht. Zehn Tage später ist die Beerdigung. Nellys Abschiedsrede macht Maggie traurig. Nelly hat die Tante mehr geliebt als sie, die Mutter. Kein Wunder, Maggie hat sie bei Ella abgegeben. Ella hat Nelly großgezogen. Mit Heinz. Mit Ella ist die Stütze gegangen. Ella war das Zentrum, sie hat alle zusammengehalten.

Das Leben geht weiter. Weil es eben so ist. Nach Ellas Tod beansprucht Tommy die Wohnung. Er bereitet Maggie behutsam darauf vor, dass sie sich eine andere Bleibe suchen müssen. Silvia und er brauchen nach der Geburt des dritten Kindes mehr Platz. Zuerst ist Maggie entrüstet, aber dann versteht sie ihn. Maggie sagt den anderen noch nichts, sie sucht nach Lösungen. Sie will ihr Zimmer nicht verlassen. Und schon gar nicht allein. Sie will nicht einmal auf Luise verzichten, obwohl die Verlockung, sie loszuwerden, groß ist. Nein, sie sollen alle zusammenbleiben. Schließlich erfahren die anderen vom erwünschten Auszug. Und Rada hat wieder einmal die zündende Idee. Sie könnten doch mit Tommy tauschen. Ja, aber da wäre dann kein Platz für Luise. Die ist natürlich gleich beleidigt, obwohl sie ohnehin vorhat, zu ihrer Tochter zu gehen. Lotte verlässt nach der Trennung von Magda Berlin. Magda hat sich in eine andere verliebt. Lotte wird nach Wien zurückkehren. Mit der kleinen Nina. Ein Atelier hat sie schon. Jetzt sucht sie eine passende Wohnung. Luise könnte zu ihr ziehen und auf Nina aufpassen. Doch dann steht Magda vor der Tür. Lotte möge ihr verzeihen. Sie wagen einen Neustart. Gemeinsam. In Wien. Mit Oma Luise.

Der Wohnungstausch geht über die Bühne. Luise zieht zu den „Berlinerinnen“. Jetzt geht sie endgültig aus diesem Haus, in dem sie fast ihr ganzes Leben verbracht hat. Erst mit Helmut, dann in der WG. Maggies Hab und Gut ist schnell gepackt, außer Büchern hat sie ja nicht viel. Bald nach dem Umzug ruft Tommy zu einem großen Familientreffen zusammen. Zuerst wehrt sich Maggie, in die alte Wohnung zu gehen, in der sicher alles anders aussehen wird. Doch Nelly holt sie ab. Und als ihnen schon in der Tür die Kinder entgegenspringen und alle um den Tisch versammelt sind, und Rada kocht wie eh und je, entspannt sich die Lage. Tommy versichert, dass sie eine Familie sind und bleiben, dass Tante Maggie, Rada und Luise hier immer willkommen seien und dass dieses Treffen das erste von vielen sein soll. Ja, und nächste Woche machen alle einen Ausflug in den Prater! Maggie ist froh. Sie will noch viele Dinge tun, sie ist neugierig, sie will nach den Sternen greifen. Alt ist man erst, wenn man sich benimmt, als wäre man alt. Sie lebt! Und das Leben ist schön!

DIE DAMEN DES HAUSES

Susanne Scholl

VERFILMUNG

Filmstoff total! Kamera ab, Ton läuft, Klappe, *Damen des Hauses*, die erste! Uuund bitte! Susanne Scholl hat mit ihrer *Vier-Damen-WG* einen Hit vorgelegt. Ganz im Stil von Anna Gavaldas *Zusammen sind wir weniger allein*, leben die vier Frauen fortgeschrittenen Alters unter einem Dach. Was tut man wirklich, wenn man im letzten Lebensabschnitt angekommen ist? Wenn die Vorstellung, allein zu sterben und irgendwann aus der Wohnung getragen zu werden, keine schöne ist? Mit oder ohne Kinder: Der Gedanke an das Ende und die Zeit davor, die man nicht mehr allein verbringen kann oder will, nimmt Formen an. Dieses Quartett ist bunt zusammengewürfelt. Unterschiedlicher können Frauen nicht sein. Jede hat ihre Spinner, Faxen und stark ausgeprägten Charaktereigenschaften. Hier wird manchmal scharf geschossen, täglich gehen die Meinungen auseinander. Aber bei allen Häkeleien und Kontroversen über Politik, Flüchtlinge, Männer, gleichgeschlechtliche Liebe, Kinder, Erziehung, Sex im Alter und andere Gewohnheiten und Vorlieben, siegen Eintracht, Respekt, Toleranz, Empathie und Liebe.

Susanne Scholl spricht sie direkt an, diese Dinge, die man lieber unter den Teppich kehrt: Körperliche Liebe mit Körpern, die nicht mehr taufrisch und von Wehwehchen geplagt sind. Sehnsüchte, die immer noch vorhanden sind, auch wenn man nicht mehr begehrenswert ist. Der Umgang mit sich selbst an einem Scheideweg: Lässt man sich gehen oder geht man dagegen an? Wie bewältigt man das Altern, und warum soll man krampfhaft jung sein? Verlust, Verfall, Einsamkeit, Krankheit, Gebrechen und Tod: darum geht es hier. Aber auch um Spaß, Freude, Erfüllung, Neugierde und unbändige Lebenslust. Jede der vier Heldinnen trägt ihr Lebenspaket auf den Schultern. Ehen sind zerbrochen, Beziehungen gescheitert, Lebenspartner gestorben, Kinder wurden geboren, großgezogen, verlassen das Haus und kehren wieder. Humorvoll und mit Augenzwinkern zeigt Scholl die vielen Karambolagen des täglichen Zusammenseins in einem Alter, in dem man seine Eigenheiten nicht mehr so leicht ablegt. Sie streiten, zanken, lästern, nerven, konkurrieren miteinander, finden sich selbst fehlerlos und die jeweils andere nicht zum Aushalten, aber wenn es darauf ankommt, halten sie zusammen wie Pech und Schwefel.

CAST

Ella die Seele der WG; ihr revolutionäres Herz schlägt langsamer als früher, ist aber immer am rechten Fleck; sie ist warmherzig und bestimmt zugleich; ein Muttertier; eine starke, liebenswerte Frau;

Maggie Ellas jüngere Schwester; Dolmetscherin; mehr Karrierefrau als Mutter; kompromisslos; will begehrt sein und im Mittelpunkt stehen; Ella war immer ihr Vorbild, und gleichzeitig will sie anders sein;

Luise Ellas Nachbarin; Prototyp der unterdrückten Ehefrau; naiv, ängstlich, hat sie ihre Träume vertagt;

Rada Pflegerin aus Rumänien; Vertraute Ellas; zurückhaltend; vom Leben enttäuscht; politisch uninteressiert,

Tommy und **Lilli** Ellas Kinder; **Tommy** ist Ingenieur und begeisterter Familienvater; **Lilli**, Ellas "Queckslibber", studiert Textilkunde; sie ist weltweit unterwegs auf der Suche nach handgewebten Stoffen;

Nelly Maggies späte Tochter; Ellas Nichte und engste Vertraute; kümmert sich um junge Flüchtlinge;

Rudi und **Lotte** Luises Kinder; **Rudi** ähnelt seinem Vater; **Lotte** löst sich von der Familie und wird Malerin;

Magda Lottes Lebenspartnerin aus Berlin;

DIE DAMEN DES HAUSES

Susanne Scholl